

Daniel Kehlmann: „Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten“ – Verwirrspiel aus Fiktion und Realität

Strukturanalyse eines komplexen erzählenden Textes

Dr. Lea Marquart, Heidelberg

I/B1



© NFP Little Shark Martin Menke

Verschwommene Identität – Szenenbild aus der Verfilmung (2012)

Im Jahr 2005 machte „Die Vermessung der Welt“ den damals gerade 30-jährigen deutsch-österreichischen Schriftsteller Daniel Kehlmann zum Star des Literaturbetriebs. Der Roman wurde gefeiert und in über 40 Sprachen übersetzt. Vier Jahre später folgte „Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten“. Darin geht es, wie schon der Titel verrät, um „Ruhm“ und den schwierigen Umgang damit. Zugleich thematisiert der Roman Realität und Fiktion, den fließenden Übergang zwischen wirklich Erlebtem und Erfundenem und die Bedeutung bzw. den Verlust der eigenen Identität. Die Unterrichtseinheit rückt zunächst die komplexe Struktur des Textes ins Zentrum und wirft dann Fragen nach verschiedenen Ebenen der Wirklichkeit im Roman auf. Die Schülerinnen und Schüler erlangen Einblick in die Vielschichtigkeit des Romans und vergleichen ihn mit der Verfilmung von 2012.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 9/10

Dauer: 8–15 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- die Romanstruktur analysieren und textimmanente Bezüge aufspüren
- zentrale Figuren und ihre Beziehungen untersuchen und erläutern
- sprachliche Besonderheiten an Textbeispielen aufzeigen
- das komplexe Verhältnis von Realität und Fiktion im Roman reflektieren
- kritisch über Nutzung und Folgen moderner Kommunikationsmedien diskutieren

hänge bleibt vieles im Roman rätselhaft und in der Schwebel. Was Realität ist und was Fiktion, welche Geschichten – im Verhältnis zu anderen – „wirklich“ sind und welche „fiktiv“, diese Frage stellt sich immer wieder neu, und der Leser verliert durch überraschende Wendungen wiederholt den vermeintlich sicheren Boden unter den Füßen. Dazu trägt nicht zuletzt auch eine rätselhafte, surreale Figur bei, eine mephistophelische Traumgestalt, die an zwei unterschiedlichen Stellen plötzlich in die Handlung eingreift, um dann ebenso plötzlich wieder zu verschwinden: ein dünner Mann mit Hornbrille und fettigen Haaren, der einmal die Rolle des Chauffeurs in „Rosalie geht sterben“ (S. 68–71) und dann die des Taxifahrers in „Wie ich log und starb“ (S. 185 f.) übernimmt.

Die neun Erzählungen, die auf verschiedenen Realitätsebenen spielen, werden aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt und unterscheiden sich auch sprachlich. Während die dritte dem Erzähler Leo Richter zuzuordnen ist (und das bei den Erzählungen fünf und neun ebenfalls möglich scheint), besteht die siebte Erzählung aus einem der Beiträge des Bloggers Mollwitz zu einem Internetforum. Die Erzählung „Wie ich log und starb“ erzählt dagegen der Abteilungsleiter der Telekommunikationsfirma, in der Mollwitz arbeitet, in Ich-Perspektive. Die anderen Erzählungen werden von einem personalen Er-/Sie-Erzähler erzählt, der weitgehend die Perspektive der jeweiligen Hauptfigur einnimmt.

Gesellschaftlicher und historischer Kontext

„Ruhm“ thematisiert zeitlose Fragen von Realität und Fiktion, Schicksal und Zufall, Identität und Rolle, Leben und Tod. Zugleich erscheint der Roman aber auch als Produkt unserer Gegenwart, da es darin um die Orientierungslosigkeit, manchmal sogar Ohnmacht des Einzelnen in der gegenwärtigen Gesellschaft und in der heutigen Medienwelt geht. Insbesondere rückt der Roman die Veränderungen ins Blickfeld, die das Computer- und Handyzeitalter mit sich bringt, und zeigt die Gefahr, dass das Leben in virtuellen Welten zum Wirklichkeitsverlust führt. Immer wieder geht es um technische Pannen und ihre Konsequenzen, denken die Romanfiguren kritisch über die Folgen der Nutzung moderner Technik nach. So lebt zum Beispiel der Blogger Mollwitz in einem Paralleluniversum im Internet, führt im Alltag aber eine eher trostlose Existenz. Ein Angestellter im Reisebüro erscheint als Sklave der Technik („Gnädige Frau, wenn ich anfangs, solche Fragen zu stellen, drehe ich durch. Fragen Sie den Computer. Ich frage auch den Computer. Jeder fragt den Computer, so läuft es!“, S. 61). Und das Handy erscheint vielen als Bedrohung der Realität („Es nimmt die Wirklichkeit aus allem“, S. 163). Angesichts der Übermacht medial inszenierter Bilder wirkt das eigene Leben sogar in entscheidenden Situationen bloß wie eine billige Nachahmung: Als Miguel Auristos Blancos die Pistole lädt, um sich zu erschießen, wird der Vorgang geschildert als „etwas, das man so oft in Filmen gesehen hatte, dass man sich, so kam es ihm vor, unwillkürlich wie ein Schauspieler fühlte, wenn man es selbst vollzog“ (S. 125).

Wie der Titel andeutet, geht es in „Ruhm“ zudem um Prominenz in der heutigen Medienwelt. Der Roman kann daher auch – insbesondere in den Passagen über den Schriftsteller Leo Richter – als selbstironische Reflexion des Autors Daniel Kehlmann über seine Situation als überraschend bekannt gewordener, weltweit prominenter Autor gelesen werden.

Der Autor Daniel Kehlmann und die Rezeption des Romans

Daniel Kehlmann wurde 1975 in München geboren. Mit seiner Familie zog er später nach Wien und studierte dort Germanistik und Philosophie. Mit nur 22 Jahren veröffentlichte er seinen ersten Roman „Beerhols Vorstellung“. Mit der „Vermessung der Welt“ erlangte er 2005 Weltruhm. Kehlmann wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, hatte bereits diverse Poetikdozenturen inne und arbeitet heute als freier Schriftsteller.

An den immensen Erfolg von „Die Vermessung der Welt“ konnte Daniel Kehlmann mit „Ruhm“ nicht anknüpfen. Der Roman wurde in Rezensionen aber überwiegend positiv besprochen. So schrieb beispielsweise Heinrich Detering in der FAZ vom 16. Januar 2009: „Was sich aus den neun ineinander verspiegelten Erzählungen dieses Buches entwickelt, ist der Roman eines

Schematische Verlaufsübersicht

Daniel Kehlmann: „Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten“ – Verwirrspiel aus Fiktion und Realität

Strukturanalyse eines komplexen erzählenden Textes

I/B1*Stunden 1/2*

Ein Roman oder viele Geschichten? – Struktur und Gattung

M 1, M 2

Stunden 3/4

Verwechslungen und Doppelleben – Ebling, Tanner und der Abteilungsleiter

M 3–M 6

Stunden 5/6

Schriftsteller auf Reisen – Leo Richter und Maria Rubinstein

M 7–M 9

Stunden 7/8

Der Blogger und die virtuelle Welt – Mollwitz und sein Handeln

M 10

Stunden 9/10

Realität und literarische Fiktion – Leo Richter im Dialog mit Rosalie

M 11–M 13

Stunden 11/12

Wiederkehrende Motive und Figuren – die Vernetzung des Romans

M 14

Stunden 13–15

Bewegte Bilder – Vergleich des Romans mit der Verfilmung

M 15, M 16

Minimalplan

Die Struktur des Romans wird umso deutlicher herausgearbeitet, je mehr man bei der Analyse ins Detail geht und je mehr Gemeinsamkeiten und Vernetzungen aufzeigt werden. Dennoch können gegebenenfalls die Stunden 3/4 mit 7/8 verknüpft werden, indem man die Figur des Bloggers noch in die Stunde 3/4 aufnimmt. Zudem kann die Thematik der Lesereise (Stunde 5/6) eventuell ausgelassen werden. Auch auf den Vergleich des Romans mit der Verfilmung von 2012 (Stunden 13–15) kann bei Zeitmangel verzichtet werden.

Absolut unverzichtbar sind hingegen die Stunden 1/2 sowie 11/12, die den Erkenntnisprozess umrahmen und die Zusammenhänge im Roman im Überblick verdeutlichen. Zum Verständnis und zur Interpretation unbedingt notwendig sind auch die Stunden 9/10.

Stunden 13–15 Bewegte Bilder – Vergleich des Romans mit der Verfilmung

Material	Verlauf
M 15	<i>Die Geschichten in Bildern?</i> / Vergleich von Buchumschlag und Filmplakat; Sammeln von Beobachtungen (PA); Austausch im Plenum (UG)
M 16, DVD des Films	<i>Die Verfilmung des Romans</i> / Zusammentragen von Erwartungen an den Film; Vorführung der Verfilmung (103 Minuten); Anfertigen von Notizen auf dem Beobachtungsbogen (EA) <i>Vergleich von Roman und Film</i> / Austausch allgemeiner Eindrücke (UG); detaillierter Vergleich (GA); Präsentation im Plenum (UG) <i>Eine gelungene Verfilmung eines „unverfilmbaren“ Romans?</i> / Kritische Diskussion über den Film (UG)
Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Verfilmung mit der literarischen Vorlage und vertiefen auf diese Weise ihre Einsichten in Struktur, Handlung und Themen des Romans.	

I/B1

Materialübersicht

M 1 (Ab)	Neun Geschichten oder ein Roman? – Die Struktur des Textes
M 2 (Ab)	„Ein Roman in neun Geschichten“ – eine Gattungsfrage?
M 3 (Ab)	Das erste Handy – Eblings Telefonate mit Fremden
M 4 (Ab)	Tanners Handy verstummt – mit welchen Folgen?
M 5 (Ab)	Doppelung und Verwechslung – wer trägt die Verantwortung?
M 6 (Ab)	Der Schluss der Erzählung – eine analytische Interpretation
M 7 (Tx)	Analytische Interpretation – Checkliste zur Aufsatzkorrektur
M 8 (Ab)	Leo und Elisabeth – die Reise aus verschiedenen Perspektiven
M 9 (Ab)	Maria Rubinstein – ein unerklärliches Schicksal?
M 10 (Ab)	Der Blogger – Mollwitz und die Folgen seines Handelns
M 11 (Ab)	„Deus ex machina“ – Leo Richter und Rosalie
M 12 (Ab)	Die Geschichten um Leo Richter – Realität oder Fiktion?
M 13 (Ab)	Schon wieder klingelt das Telefon ... – der Schluss des Romans
M 14 (Ab)	Spielerei oder Botschaft? – Versuch einer Beurteilung
M 15 (Fo)	Andeutungen im Bild – Buchcover und Filmplakat
M 16 (Ab)	Vom Text zum Film – die Verfilmung des Romans

Lernerfolgskontrolle

LEK (Ab)	Ralf Tanner – Identitätsverlust und Neubeginn
----------	---

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Fo = Folie; Tx = Text